Georg 1876

Landesbücherei Dessau

Georgs-B.

X

469

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567486494-14/fragment/page=2

Frawenn vrsalen hertzogin zu Monsterbergk vrsach
warumb sie das Closter freiberg vorlassen

Von der falschen Betler Buberey mit einer schonen
vorrede Mart. Luther

Johan Corbus wider Martinn luther. vom Sacrament
des altars

Phillip Melanchton widder die lehre der widderteuffer

Doctor gregorius Bredekoph von konitz widder die wid-
derteuffer

Martinus Luther widder die widderteuffer

Auszug bebstlicher recht der artickel die vngeferlich
gottis wortte vnd dem Euangelio ~~nicht~~ gemess
oder zum weinigste nicht widderstreben

Ein widderruff vom fegefeuer Martinus Luther

Ein grundlicher bericht vom Cristlichen tauff
Johannis Landsperger

Martini Luters vnderricht ob man fur dem sterben
fliehen moge

Ein schimpfliche kunst zuerfinden Duternallu vnd
concurrentes, mit ij wurffeln

Landgreffisch protestacion glauben belanget vffm reichstage
zu speir

Vorlegung zweier p̄digen so Johan kos zu leiptzig gethan,
vrbani regij

Entschuldigung des lantgraffen. auff die artickl: so im aufgelegt

2.

Der Durchleuchtigen hochgebornen F. Vrsulen/ Hertzogin zu Monsterberg etc. Grefin zu Glotz etc. Christlich vrsach des verlassen Klosters zu Freyberg.

1528

Den hochgebornen Fursten vnd herrn / herrn Georgen vnd herrn Heinrichen Hertzogen zu Sachsen / Landgrauen ynn Düringen / Marggrauen zu Meyssen / meinen freundlichen lieben herrn vnd öhmen.

Nad vnd friede yn Christo vnserm Heiland zuuorn. Hochgebornen Fürsten / freundlichen lieben herrn vnd öhmen / Nach dem ich verstendigt / das Ewer lieben beiderseits mercklichen vngefallen tragen / derhalben das ich sampt zween iungfrawen / mich aus dem kloster zu Freyberg begeben / vnd meinen orden verlassen hab / Aus welchem sich E. L. vermuten / es geschehe ein solches aus leichtfertigem vorwitz / da Gott fur sey.

Auff das hab ich E. L. mein gemüte vnd wolbedencken nicht wollen bergen / vnd diese schrifft / so ich mit eigener hand aus meinem hertzen / on hülffe / rath / odder zuthun yrgent eines menschen auff erden / geschrieben habe / eben zu dieser zeit / lauts des Dato / so E. L. hierynne befinden werden / wollen zuschreiben / Aus welcher E. L. befinden werden / das solches aus keiner leichtfertigkeit geschehen sey / Sondern die weil ich schuldig bin fur Gottes gericht rechenschafft zu geben fur meine seele / vnd bin des gewis / das widder E. L. noch keine creatur vnter dem hymel / mich fur Gott entschuldigen kan / mus auch mein verdammis alleine tragen / vnd niemand wird es fur mich leyden / habe ich Gott mehr

mussen

müssen furchten denn menschen/ Denn er selbst bezeuget Lu. 12. das er/ so er den leib getödtet hat/ auch die seele kan ynn die helle stossen.

So euch aber solch mein mechtig/ engstlich anligen sampt den/ so mit mir sind/ welche zu gleich mit mir stymmen/ nicht bewegen wird/ vnd meine verantwortung von E. L. vngnugsam erkant/ wie denn der welt art ist/ wil ich fur Got vnd der welt entschüldiget sein/ das E. L. nicht vrsach/ einigerley vngunst zu mir haben können/ Angesehen/ das ich widder Gott noch widder ehre gehandelt habe/ sondern mich auff Gott vnd sein wort gewaget habe/ ob es gleich der welt nicht gefelt/ Denn finsternis vnd liecht/ Christus vnd Belial wollen nicht mit einander stymmen. 2. Corinth. 9.

Wo mich aber E. L. ynn dem wolten schüldigen/ das ich ein solches heimlich/ on der selben E. L. wissen vnd willen/ hette furgenomen/ Ist mein antwort darauff/ das ich ein solches E. L. nicht habe durffen offenbaren/ Vrsach/ das ich gewis bin gewest/ das solch meine anligende not/ so hierynne angezeiget/ E. L. nichts zu hertzen gangen were/ wie ich auch zuuor genugsamlich erkundet/ Dette auch nichts anders hie mit aus gericht/ denn das ich/ sampt andern frumen kindern/ nur herter weren bestrickt worden/ vnd damit E. L. vnd mir grösser beschwerung auffs gewissen geladen. Habe ynn diesem falle E. L. als meinen gefreundten/ den ich von hertzen guts günne/ wollen dienen. Solches hab ich E. L. freundlicher meinung nicht wollen bergen/ Vnd wil hie mit E. L. dem barmhertzigen Gott befolhen haben.

Vrsula geborne Hertzogin zu Monsterberg &c. E. L. M.

Von Gottes gnaden

Vrsula geborne Hertzogin zu Monsterberg vnd Troppaw/Greffyn zu Glotz etc. etwa zu Freyberg ym kloster/sampt zween iung frawen auch von dannen/ nemlich/ Dorothea Tahnbergyn vnd Margaretha Volckmaryn eintrechtiges gemütes.

PAulus ynn der ersten zun Corinht. 10. sagt/ Seid vnanstossig beide den Kriechen vnd Jüden/ vnd der gemeine Gottes. Diesem nach/ haben wir nicht wöllen vnterlassen/ für einem yden/ so es begeret zu wissen/ an tag zu geben grund vnd vrsachen/ durch welche wir verursacht sind/ kloster leben/ sampt den selben Ceremonien/ weisen/ stelle vnd personen/ zu verlassen/ Fleissig begerende/ ein yder frumer Christen/ so solches hören vnd sehen wird/ wolte behertzigen die grossen ferlichen nötten vnsers gewissen/ darynne wir gewesen sind/ An welchem er wird befinden/ das wir ynn keinem andern wege/ dem vnuermeidlichen vrteil Gottes/ so er drewet allen verachtern seines ewig bleibenden/ warhafftigen worttes/ welchs er selbst ist/ Joh. 1. haben mügen empfliehen/ denn eben durch diese weise. Aus welchen er auch wird erkennen/ das solches aus keinem leichtfertigen gemüte geschehen sey/ noch aus keinem schnellen zufall/ sondern allenthalben bewogen vnd wol bedacht. Sind der zuuersicht/ zu einem

yden

yden/der durch Göttliche gnade des glaubens be-
richt/vnd von Gotte geleret ist/das yhm solches
kein ergernis sein wird/Sondern mehr eine ster-
ckung/Gott zu loben vnd preisen/der die seinen aus
solcher ferlicher not erretten kan. Wie wol wir den/
so mit verstocktem hertzen Gottes wort verachten
vnd verfolgen/kein wort nicht wollen geantwortet
haben hierynne/sondern/wir lassen sie faren/denn
sie sind blind/Welchen titel yhn Christus selbst
gibt Matth.15. Vnd Johan.10. sagt er/Das alleine
seine schaffe/seine stymme hören. Derhalben/so wir
vns alleine auff Gott/vnd sein wort steuren/wird
vnser verantwortung freilich nichtes gelten bey de-
nen/so fur yhren augen den gecreutzigten Christum
zu einem ergernis vnd torheit haben/welchen wir
bekennen Göttliche krafft vnd Göttliche weisheit.
Welchem ewiger preis sey zu ewigen gezeiten/
Amen.

Die erste vrsache/So vns bezwinget kloster leben
zu verlassen/ist diese/Christus sagt Marci am letz-
ten/Verkündiget das Euangelium allen creaturen/
Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig ꝛc.
Vnd Johan.3. Also hat Gott die welt geliebt/das
er seinen einigen Son gab/auff das alle die an yhn
glewben/nicht verloren werden/sondern das ewige
leben haben ꝛc. Auch der Prophet Habakuk.2.
sagt/Der gerechte wird seines glaubens leben. Ynn
welchen sprüchen auffs klerlichste angezeiget ist/
das alle vnser heil vnd leben blöslich auff Christo
stehe/so der ym glawben angenohmen wird/Wie
Johannis.xiiij. Ich bin der weg/die warheit/vnd
das leben/Niemand kompt zum vater denn durch
mich ꝛc.

Solches/die weil es die ewige warheit selbs re-
det/ Von welchem die hohe Göttliche Maiestet per-
sonlich befelh thut/yhm zu gehorchen/Matthei.17.
Marci vnd Luce.9. Jsts vnwidderruff lich/die weil
ynn dem worte vnd glauben des selben allein das le-
ben stehet/das auch ynn verachtung des selben vnd
vnglauben nichts anders zugewarten sey/denn ewi-
ges verdamnis / wie Johannis.3. Wer dem Sone
nicht gleubet / der wird das leben nicht sehen/vnd
der zorn Gottes bleibt vber yhm. Vnd am funfften
buch Mose.18. Jch wil yhn einen Prophetē/ wie du
bist erwecken aus yhren brüdern / vnd meine wort
ynn seinen mund geben/Der sol zu yhn reden/alles
was ich yhm gepieten werde / Vnd wer da meine
wort nicht hören wird/die er ynn meinem namen re-
den wird/von dem wil ichs foddern. An welchem
ort Gott selbst bezeuget/ das die wort Christi seine
wort sind/ Vnd drewet vns mit seinem vnwidder-
ruff lichen vrteil / so wir die nicht annehmen. Vnd
Marci am letzten/ Wer nicht glewbet/der wird ver-
dampt. Johanni.3. Wer aber nicht glewbet/der ist
schon gericht/ Denn er glewbet nicht yn den namen
des Sones Gottes ꝛc.

Solche sprüche haben wir darumb wollen hie
erzelen/ einen yden zu erynnern/ das vberflüssig für
vnser augen gestellet sey/ worynne vnser ewiges le-
ben stehe/ Nemlich/ ym glauben/ vnd woraus wir
ewiges verdamnis gewertig sind/ nemlich/ ym vn-
glauben vnd verachtung Christi vnd seiner wort.
Aus dem kan ein yder ermessen/das ein iglich mēsch
so natürlich begert selig zu werden / trachtet mit al-
lem vleis/durch welche weise vnd wege/er es am ne-

hesten

hesten erreichē kan/Welches sich wol zum teil erwei
set hat an vielmenschē/wie sie sich geengtest vnd dar
über gepeiniget haben/wie wol sie nichts damit aus
gericht haben/vnd ynn keinem wege haben kōnnen
befriedet werden/wie hoch vnd schwer die last vnd
bemühung gewesen ist/welches wir auch bekennen
höchlich befunden haben.

Nu aber/so wir aus lauter gnaden vnd barmher
tzigkeit Gottes/on alle vnser verdienst erleucht sind/
durch das wort des heiligen Euangelij/so aus dem
hertzen vñ munde gottes mit vnbetrieglicher warheit
ausgangen ist/durch welchs wir etlicher masse befri
det vnd getrost sind ynn vnserm gewissen/befinden
wir doch etliche mechtige vnd starcke hindernis bey
vns/so vnserm glawben entgegen/vnd vnser gemüte
mit steter vnruge belestigen/Welchs wir nach der
ordenung hie erzelen wollen.

Das erste/so vnserm glawben anstössig vnd ver
hinderlich ist/Jst das/Die weil wir nach empfang
ner gnade/so ynn der Tauffe vns geschenckt/noch
mussen streitten vnd kempffen mit dem verdampten
fleisch/so durch die erste gepurt verterbet vnd ver
gifft ist/durch die sunde. So fulen wir auch/das sol
cher kampff schwer vnd ferlich ist/die weil dis laster
so tieff ynn vnser fleisch gewortzelt ist/das es nicht
kan gar ausgerottet werden/so lange dis fleisch ynn
seinem ersten wesen bleibt/welchs verdamliche la
ster ist der vnglawbe/Wil vns denn nicht gepüren/
solch hindernis aus dem wege zu thun/auff das wir
deste sicherer möchten kempffen? Die weil denn nu
gleuben allein vnser seligkeit ist/vnd vnglawben vn
ser

ser verdamnis/wie oben angezeigt/befinden wir dieser stelle vnd ortes gantz das widderspiel zu sein/beides ynn worten vnd wercken/Vnd eben die gelübde/so sie sagen vnser seligkeit solle darynne stehen/die sind es/die vns von Gotte reissen/vnd werffen vns ynn vngewisheit vnd ewiges verdamnis/Derhalben wir sie haben mussen verlassen.

Das wir aber solchs verstendlicher mügen an tag geben/so wollen wir Gottes gebot/vnser Tauffe gelübde/vnd vnsern Tand gegen einander halten/aus welchem ein yder erkennen kan/wie ferne sie von einander gescheiden sind/vnd wie ferlich der glawbe stehet/vnd mit welchem zittern vnd beben/hierynne stetiglich zu gewarten sey ein schwerer vnd vnwidderbrenglicher fall/Das stellen wir einem yden gleubigen vnd versüchten hertzen ein heim zu erkennen/wie das bey einander stehen kan. Jnn der Tauffe zu geloben/dem Teuffel zu entsagen (das ist) Sein reich zu verleucken (ynn welchs wir durch die erste gebort verworffen sind) vnd ewige feindschafft vnd kampff mit yhm zu habē. Dñ des zu yrkunde begern vnd bitt wir durch das Sacrament der Tauffe/angenomen werden ynn das reich Christi (das ist) yn die Christliche gemeine/welche geregiert durch das wort Gottes/sein eigenthum ist, 1. Pet, 2.

Da gegen/Was ist doch heßlichers auch zu gedencken/denn das wir zu schmach vnd lesterung vnsers Königes Christi/ein new verbindnis machen mit seinem vnd vnserm entsagten feinde/Vnd schliessen vns aus der gemeinschafft der kinder Gottes/vnd aus der brüderschafft Christi vnd seiner glieder/

eine

eine newe vnd eigene brüderschafft zu haben/ welche von menschen erdacht/ on Gottes wort vnd demselben entgegen ist/ Von welchen der Prophet sagt/ Psalm. 116. Ich habe gesagt ynn meinem zagen/ alle menschen sind lügener. So dem denn also/ Was ist lügen anders denn Teuffels werck? Aus welchem folget/ das alles/ so menschliche vernunfft ertichtet ausser Gottes wort/ ists eben das selbige.

Weil aber nu der heilige geist Gottes solches offentlich redet/ wissen wir nicht yhn lügen zustraffen/ sondern stymmen mit yhm/ das wir vnserm entsagten feinde ynn dem gehorcht haben / vnd vnserm rechten Könige Christo/ so vns mit tödlichem streite vnd vergiessung seines aller tewresten bluts so schwerlich erobert hat/ widder vns entsagt haben/ vnd an yhm meyneidige vnd trewlos worden sind/ mit den/ von den geschrieben stehet Luce. 19. Seine bürger sandten yhm nach eine botschafft/ vnd liessen yhm sagen/ Wir wollen nicht/ das der sol vber vns hirschen. O grosse güte Gottes/ die so barmhertziglich verschonet/ vnd langmutiglich auffgezogen hat vnser straffe/ Was konde doch erschrecklicher sein/ denn Göttlicher Maiestet vnd vnwandelbarlicher warheit geschworne zu sein/ wie wir ynn der Tauffe gethan/ da wir gesagt habē/ Ich entsage allen teuffelswercken (das ist) Ich bekenne mich einen vntertheni gen vnd eydepflichtigen Göttlicher warheit/ vnd zu gegen ynn keinem wege zu gehorchen des Teuffels lere/ Nemlich menschlicher ertichtung/ durch welche er mit einem solchen seuberlichen scheine der heiligkeit die seelen so listiglich ermordet/ Denn mit

solcher farbe malet yhn Christus abe/vnd also deutet er seine werck Johan.8. Nemlich er sey ein lügener vnd mörder ꝛc.

Derhalben aus oben angezeigtem weiset es sich leider wol aus/wie ynn einem solchen falle/ solche gelübde volzogen ist/ Welchem verdamnis solten wir nicht verfallen sein gewesen/da wir vns haben vermessen/den Son Gottes mit füssen zu tretten/vnd das blut des ewigen testaments vnreine zu achten/vnd den geist der gnaden zu schenden? Eben ynn dem da wir durch annehmen des ordens/vns haben wollen seligen/sünde tilgen/heiligkeit vber alle ander zu erlangen/vns vnterstanden/vnd das nicht durch Christum/der zu solchem von Gott gesandt vnd verordent ist/sondern durch dis vnser werck.

Heist das nicht Gottes Son mit füssen getretten (das ist) so verachtlich vnd vnnütze gehalten zu dem werck vnser seligkeit/als man ein vnnütze ding mit füssen weg stösset/Denn es ist ia augenscheinlich/das so wir hetten gleubet/blöslich durch Christum selig zu werden/wir hetten ia keinen neben weg gesücht. Wer kan hie widder sprechen/das ein solches nicht des teuffels wesen odder hoffart sey/welcher wir entsaget haben/da wir gesagt haben/Ich entsage aller Teuffels hoffart odder wesen? Ist das nicht eben dem gleich/das der Teuffel gethan hat/da er Gott wolte gleich sein/vnd der halben verstossen ist? Ists nicht eben die sünde/die vns von Adam angeerbet ist/der durchs weib so mit des Teuffels lügen verfurt/auch dahin bracht ward/das er Gott wolte gleich sein? Genesis.3. Denn also sagt Gott

Esaie

Esaie xliij. Ich bins/ich bin der Herr/vnd on mich ist kein selig macher / Vnd des selben xlij. Ich bins der Herr/vnd das ist mein name/Ich wil meine ehre keinem andern geben.

Aber mit welcher lügen solten wir nicht verfurt odder betrogen sein gewesen/da wir gleubet haben/ das wir durch annehmen des ordens gefreihet würden von pein vnd schuld/vnd das es ein ander tauffe were? Vnd so offt wir yn vnserm gemüte den selben fursatz vernaweten/das wir gedechten/wenn wir es nicht gethan hetten/wir wolten es noch thun/so erlangten wir vergebung aller sündē/welchs man vns offentlich auff der Cantzel verkündiget hat? Ist das nicht Gottes lesterung/vnd Göttlicher warheit widdersprochen/so da sagt Esaie xliij. Ich bins/ ich selbst bin es / der ich austilge deine sunde vmb meinet willen/ vnd wil deiner sünden nicht mehr gedencken? Vnd ynn dem selben fur dem spricht er also/Du hast mich zu einem knechte gemacht ynn deine sunden/ vnd hast mir arbeit gemacht ynn deinen vngerechtigkeiten.

Wer wolte nu leucken/ das wo wir solches hetten zu hertzen gefasset vnd gleubet/das wir der falschen ertichten wort/wie vermeldet/ yrgent eine weise ynn vnsern mund komen hetten lassen / viel weniger zu wercken gelangt? Denn so vns solches also starck were eingebildet worden/ als yhenes/nemlich/das wir das edle tewre blut Christi/welchs ein gewisse versicherung vnd pfand ist des ewigen testaments/ (das ist) der gunst Gottes/ mit solchem aberglawben worde vnrein geacht/das ist/ vngnugsam sunde

zu tilgen/Wer wolte sich mutwilliglich ynn solchen zorn Gottes ergeben haben/ynn ein thun/das mit solcher vnlust des hertzen zu gehet/vnd nur den menschen daryn zu gefallen/ynn den gar kein heil ist? Ja gelassen hetten wirs.

Aber wie solten wir nicht den geist der gnaden hie mit geschendet haben/durch den doch allein vergebung der sünden geschicht/wie Christus sagt Joh. 20. Vnd noch vber das alles/die weil wir Christo ynn der tauffe verbunden sind mit vnaufflöslichem bande ehelicher gemalhschafft durch den glauben/ wie Hosee. 2. Ich habe dich mir vertrawet durch den glawben. Durch welche gemalhschafft wir haben empfangen vnzeliche güter/nemlich/die verdienst Christi/sampt seinem leyden vnd sterben/Also das durch dieselben auch vnser sünden gantz versenckt sind/ynn dem vngründlichen brunne Göttlicher barmhertzigkeit/welchs wir nicht allein vndanckbarlich empfangen haben/sondern haben vns auch eine eigene vnd ertichte gemalhschafft zugericht/Inn welcher wir des Teuffels hoffart volkomen zu machen/mit ehebrechers büberey/aus der keuschen ehe Christi getretten sind/Nemlich ynn dem/das wir neben Gott/so vnser vertrawter breutigam durch das verbindnis des glawbens/mit einem andern die ehe verbrechen/nemlich/mit vnsern ertichten wercken/ynn welche wir vertrawet haben/ Vnd haben vns dennoch wol dürffen rhümen/Wir sind brente Christi/Haben vns noch wol dazu dürffen vberheben vber ander Christen/welche wir des vnwirdig geschatzt haben/Welches vnser wort vnd werck klar an tag geben/ob es wol yhr viel leu-

cken/

cken/wollen es doch wir Gotte zu lobe nicht schweigen/ Denn es werden doch solche vnser sünde für Gott vnd aller welt blos vnd entdackt erscheinen/ am tage des gerichtes/ Derhalben wir es besser achten/ das wir vns selbst richten/ auff das wir nicht gerichtet werden/ wie Paulus 1. Corinth. 11. sagt.

Das wir aber solche vnser meinung verstendlicher an tag geben/ hat ein iglicher zu bedencken/ so er es anders wil zu hertzen fassen/ das diese gemalhschafft vnd verbindnis/ so zwischen Gott vnd vns gemacht durch den glawben/ so wir offentlich bekant haben ynn der Tauffe/ verbrochen vnd beselbet ist ynn diesem falle/ Die weil wir ynn der Tauffe bekant haben/ vnd vns verpflichtet zu glewben ynn den einigen Gott/ ynn dreyfaltigkeit der personen/ Sehet hie das verbindnis/ Das es aber verbrochen ist/ vberzeuget vns Gottes gesetze ym andern buch Mose. 20. da es also spricht/ Du solt kein ander götter neben mir haben/ Du solt kein bildnis noch yrgent ein gleichnis machen ꝛc.

Wer kan aber hie leucken/ das es nicht beselbet sey/ so wir vnser hende werck anbeten/ vnd yhn Göttliche ehre zu legen/ vnd wir yhn vnser seligkeit zueigen/ welche ehre allein Gott zustendig ist/ wie oben vermeldet/ Vnd solches haben wir forderlich gethan bey den dreyen gelübden/ welche wir bey verlust der seelen haben sollen vnwandelbar halten/ yn welchem falle doch das gesetze Gottes nicht gelten mus/ sondern dem glawben vnd der liebe weichen/ wie Matth. 12. Marci. 2. vnd Luce. 6. Sind sie aber dem Tauffe gelübde nicht vngemesse vnd zu gegen/

so wir hie gelohen/ keinen andern Gott zu haben/ vnd wie oben vermeldet/ da wir dem Teuffel entsagen/ vns verbinden ynn das reich Gottes/ vnd allein von yhm ym wortte zu geregiert werden.

Vnd hie verbinden wir vns zu gehorsam / aber nicht Gottes / sondern der menschen / vnd forthin nicht Gotte/ sondern den menschen zugehorchen/ welches sich / leider Gottes/ tausentfechtig bey vns befunden hat/ vnd ynn vollem schwang gangen ist/ welchs vns vnser gewissen vberflüssig vberzeuget. Was ist aber das anders/ das wir geloben willig armut/ welchs wir mit dem munde willig nennen/ vnd mit dem hertzen verleucken/ gerade als wolten wir göttliche weisheit betriegen als einen menschen/ Es verleuckē auch gleich solchs wer da wolle/ so bekennen wir doch die warheit/ Wir werden es doch für Göttlichem angesichte nicht bergen konnen/ so er ist ein erforscher der hertzen vnd bergirden/ Psalm. 7.

Darüber zu gegen den wortten Christi Matth. 5. ists nicht ein armut des geistes/ sondern nur ein eusserlicher schein/ welcher auch verhinderlich ist dem nehesten liebe vnd handreichung zu erzeigen/ nach dem Göttlichen gesetze. Es wird auch niemand kōnen leucken/ das die keuscheit ein werck sey/ das alleine Gott ynn menschlichem hertzen vnd leibe wircken mus/ wie sind wir deñ so vermessen gewesen/ Got zu geloben vnd opffern das sein/ vnd nicht vnser ist? zuuor die weil wir keinē befelh von Gott dauon habē/ sondern stellet das yn eines iglichen vermügē/ Matt. 19. Wer es fassen kan / der fasse es. Sagt aber da selbst kurtz dafur/ Das wort fasset nicht yederman/ sondern

sondern den es geben ist. Vnd also alles ander/ so diesem gelübde anhengig ist/ als nemlich/ Regel/ statuten/ Constitutien vnd newe auff setze/ so yhn nur einkomen/ Vnter welchen der mehrer teil Gottes wort vnd dem glawben vngemess vnd entgegen ist/ Aber ia einen beyweg wil haben neben Got/ welchs denn ym ersten gebot auffs sterckste verpoten ist/ vnd mit herten drewen des gesetzes auff das gewissen dringet.

Solches alles würde hie zu lang zu verzelen/ derhalben wir es bey dem lassen bleiben/ Verhoffen es sey einem yden verstendigen klar gnug an tag geben/ das er gnugsam verstehe/ welche ferligkeit auff vnser gewissen geladen sey/ welche vns ynn keinem andern wege ist zu vermeiden gewesen/ denn das wir vns gantz eusserten/ vnd das vnreine nicht mehr anrürten/ wie der Prophet Esaias sagt. 52.

Die weil wir vns aber offtmals mit emsigem vleis beweret haben/ vnd mit grosser angst des gemütes solches alles zu samen getragen/ vnd bewogen/ haben wir befunden/ das wir vnser gebewe auff einen ferlichen vngewissen grund gesetzt haben/ auff welchen wir alle augenblick mit furchten vnd zittern gewertig sein mussen eines grossen vnd vnwidderbrenglichen falles/ Denn Christus Matt. 7. saget also/ Wer diese meine rede höret/ vnd thut sie nicht/ der ist einem törichten manne gleich/ der sein haus auff den sand bawet/ Da nu ein platz regen fiel vnd kam ein gewesser/ vnd webeten die winde/ vnd stiessen an das haus/ da fiel es/ vnd sein fall war gros.

Dem nach/ so wir bey vns gefulet haben/ das wir

wir nicht allein gehindert werden/dieser stelle Gottes wort vnd befelh zu verbrengen/sondern auch zu hören/wie wir hernach sagen werden/Haben auch vnser haus befunden so lose vnd vngewis/das wir teglich/wie ein rhor vom winde hin vnd her/getrieben werden ynn vnserm glawben/vnd werden mechtiglich angestossen mit starcken platz regen der erschrecknis vnd zweiuels an Gott/vnd denn mit starcken winden menschlicher leren/vnd mit grossem gewesser der anfechtung/das wir fülen/das wir gar nicht lenger bestehen können ynn vnserm glawben. Denn so wir teglich vberschüttet werden mit menschen leren/welche vns yhe lenger yhe mehr werden eingebildet/Vnd eben das selbe das darynne zu verwerffen ist/nemlich/das vertrawen auff das selbe/wird vns am meisten furgebildet/vnd vnauffhörlich auff das gewissen gedrungen/auch das selbe/das zu Gottes lesterung gelangt/Wer kan doch bestehen fur Gottes zorn?

Wir haben auch zu einer zeit diese ausflucht fur gewendet/ynn verhoffung/es werde ein solchs gewandelt werden/Ist aber nicht geschehen/nemlich/vnser beschwerung angezeiget den Fürsten vnd yhren gewaltigen/beides schrifftlich vnd mündlich/vnd mit vielen worten angezeiget/mit welcher angst vnd not vnser gemüte belestiget sey/Auch angezeigt weiter personen vnd vrsachen/so vns mit gewalt vnd list sich vnterstunden aus dem glawben/vnd nachfolglich von Christo vnserm einigen Heiland zu reissen/welchs vns vntreglich were. Ist vns wol verheissen/es solte ein solches verwandelt vnd gebessert werden/auff welches wir nu schier bey zweien iaren gewartet

wartet haben/ befinden aber der ding keines geschehen/ Haben auch neben dem auff ein anders gedacht/ Also/ das wir es mit mühe vnd arbeit dahin bracht haben/ das wir mit einem prediger sind versorget worden/ der vns Gottes wort recht verkündigte/ Auff das die vnwissenden Göttliches worts/ so bisher vertünckelt vnd vngeacht gewesen/ auch etwas erlernen / vnd aus vnterrichtung Christlicher freyheit yhr gewissen befrieden/ möchten/ verhofften/ es solte aus solchem eine leichterung folgen/ als das die armen gewissen nicht also kleglich belestiget würden. So sehen wir nichts nachzufolgen/ denn das es nur erger wird/ Vnd werden offt mals vermanet/ solche predig zu verschlahen vnd nicht an zu nehmen/ Aus dem kan ein yder ermessen/ wie die gewissen nur höher geengstiget vnd verwirret werden.

Befinden auch / das es keinen bestand mit dem prediger haben wil/ sondern das man teglich trachtet/ wie man yhn von dannen brenge/ das allbereit wol für augen ist/ zu welchem ende es geraten wird. Stellen es aber dem heim/ der gerecht richtet/ das so viel geengster hertzen vnd gewissen betrübet werden/ die es für furchten nicht bekennen dürffen/ Er wird sie seiner verheissung nach vngezweifelt auch erretten / Wir aber bekennen frey / das wir on Gottes wort nicht lenger leben können/ vnd sind als die hungerigen verschmachten schaff/ die keine weide noch settigung erlangen können/ on allein bey Christo vnserm rechten hirten/ der die wort des lebens hat/ demselben nach zufolgen / durch creutze vnd schmach der gantzen welt / mussen wir vns verzeihen gunst

vnd freundschafft der menschen / die weil Gottes vnd der menschen freundschafft nicht können bey einander stehen / Denn es kan niemand zweien herrn dienen / so widdernander sind.

So ist vns vnser seligkeit nicht so wolfeil / das wir sie vmb menschliche gunst verkeuffen odder frey-marckten könden / Denn wir wissen gewislich / das wir hie keine bleibende stad haben / sondern warten auff eine zukünfftige / So mussen wir nu hinaussen gehen zu dem / der fur dem thor gecreutziget ist / vnd sein schmach tragen. Denn wir gewarten kürtzlich der zeit / so der selbe gecreutzigte vnd verschmehete Christus wird widder komen ynn der herligkeit seines vaters / das wir nicht möchten erfunden werden denen gleich / so sich ynn dem namen des Herrn werden rhümen grösser scheinender werck / Vnd yhn wird doch vom Herrn geantwortet / Ich hab euch noch nihe erkant / Weicht alle von mir yhr vbelthetter / Matth. 7.

Wir wöllen lieber sein vnter der zal dieser / welcher Christus wil bekant sein fur seinem vater / nemlich deren / die yhm nachfolgen vnter dem panir des heiligen creutzes / zu dem wir ynn der Tauffe geschworen haben / Matthei. 16. Hierynne aus oben angezeigtem kan ein iglicher frumer Christen / so des glaubens vnterricht hat / erkennen / so yn einem geengesten gewissen solches alles zusammen getragen ist / vnd mechtiglich vmbgetrieben wird / also / das es an keinem gewissen ort bestehen kan / vnd vberal flenghafftig vnd des todes gewertig sein mus / ob nicht ein bös gewissen vnd vnaussprechliche furcht nachfolget /

folget/ vnd eitel vngewisheit vnd vnstetigkeit gegen Gott vnserm Heiland/ welchs auch mit sich brenget ein hessig vnd Gottes lesterig hertze.

Wer kan vns nu ynn solchem versichern/ das wir vnter solchen vngestumen wasserflussen / den fels/ nemlich/ Christum vnsern einigen Heiland ergreiffen möchten/ vns an yhm zu erhalten fur solchem vngestumen meere/ Jsts nicht versehelich / das die wasser vber vns möchten zusamen schlahen / vnd vns die augē bedecken/ das wir den hymel nicht sehē (das ist) das wir verzagten / das wir auch nicht mehr kōnden zu Gotte ruffen/ so das liecht vnser augen were weg genomen/ nemlich/ Christus? welchs vns offt so mechtig nahe gewesen ist/ wie vnser gewissen fur Got bezeuget/ der allein die hertzen erkennet/ Das wir auch nicht meineten einem hertzen bey lebendem leibe müglich zu ertragen were/ Wer wolte doch solche ferligkeit nicht fliehen vnd dauon weichen? odder wer kōnde doch willig ynn den ewigen tod gehen?

Solches alles/ lieben freunde / die yhr seid vnser brüder vnd schwestern ynn Christo/ eines glawbens vnd einer Tauffe/ haben wir euch offentlich wollen an tag geben/ auff das yhr erkennen müget/ das die verlassung vnsers ordens nicht her fliesse aus einem leichtfertigen gemüte/ sondern aus mechtigen wichtigen vnd ernsten sachen/ yn den kein schimpff nicht fur zu wenden ist/ Vnd wie wol diese oben angezeigte sache starck gnug ist / auch leib vnd leben/ ehre vnd gut daran zu setzen/ sind noch darüber viel ander vrsachen / durch die wir bezwungen werden/

schlechts kloster leben zu verlassen / welche wir hie nachfolgend auch erzelen wollen.

Die ander vrsach darumb wir kloster leben verlassen mussen / ist diese / Die weil wir / wie oben angezeiget / aus Göttlicher schrifft nu erkennen / das der glawbe das einige werck vnser seligkeit ist / Des gleichen auch der vnglawbe / die einige vrsache vnsers verdamnis / So sind wir aus dem wirdigen wort Gottes auch des bericht / das der glawbe ym hertzen nicht gnug ist zu der seligkeit / sondern es mus auch da bey sein ein offentlich bekentnis / mit verleucken sein selbst / Denn also sagt Christus Matthei. 10. Wer mich bekennen wird fur den menschen / den wil ich bekennen fur meinem vater ym hymel / Wer mich fur den menschen verleucken wird / den wil ich verleucken fur meinem vater ym hymel. Luce. 9. Wer sich aber mein vnd meiner rede schemen wird / des wird sich des menschen Son auch schemen / wenn er komen wird ynn seiner herligkeit. Paulus Roma. 10. So man mit dem hertzen glewbet / so wird man rechtfertig / So man aber mit dem munde bekennet / so wir man selig.

Solches bekentnis aber wil sich dieser stelle vnd ortes ynn keinem wege leiden / kompt auch hie keine besserung daraus / sondern wir haben auch gespuret / das vnser bekentnis / durch welchs wir auff vns geladen haben vngunst fur der welt / auch starcke emporung vnd widderung vnser beywoner vnd mitgenossen / auch den schwachen gewissen ergerlich gewesen ist / Auch etliche verursachet / sich von Göttlichem worte ab zu wenden / Vnd das noch das erge-

ste ist

ste ist/ ist auch nicht die geringeste veranderung sol-
cher angegebener sachen geschehen/ wie oben vermel
det/ sondern haben solches syder mals mit gleicher
ferligkeit/ wie zuuorn/ mussen dulden/ Welches wir
fülen/ vns ynn keinem wege treglich sein/ zuuorn so
wir sehen/ das die öberkeit/ bey welcher wir vns des
beklaget haben/ durch die finger sehen/ vnd lassen
solche Gottes lesterunge ymer gehen/ gerade als we-
re es damit ausgericht/ so sie vermeinen/ vns das
maul gestopfft haben/ Wir sagen aber nein dazu.

Denn Gottes wort/ so vnwandelbar vnd ewig
ist/ stehet feste/ welches vns drewet/ das vns Gottes
Son verleucken wolle/ vnd sich vnser schemen fur
seinem hymlischen vater/ Darumb wehe vns/ so wir
schweigen werden. Aber wie kan doch vnser gewis-
sen eines augenblicks lang befriedet werden/ so eine
solche schwere last Göttliches zornes auff sich fü-
let.

Das stellen wir dahin einem iglichen zuerkennen/
welch gut gewissen hierynnen sein kan/ so man teg-
lich höret lesen vnd sagen/ das Gotte zu vnehren ge-
langt/ vnd dazu schweigen/ Wir befelhen es den ge-
lerten zu vrteilen/ so die bücher kennen/ vnd wissen/
was fur materij darynnen begriffen sind/ Als nem-
lich/ ynn Pomerio de sanctis vnd de tempore/ The-
saurus de tempore/ vnd de sanctis/ Discipulus/ Ma
riale/ Bernhardinus de Senis/ Stellarius/ Wilhel
mus Parisiensis/ Rosetum/ Passionale/ vnd der glei-
chen/ welche sie alle nennen bücher von der Christli-
chen kirchen angenomen/ Jnn welchen der mehrer
teil eitel vngewisse questiones sind/ vnd an viel orten
solche abgöttische vnd widdersinnische leren wid-

der vnsern glawben vnd Göttliche schrifft/das es auch schendlich vnd sundlich zu gedencken were/ wir geschweigen denn offentlich zu lesen.

Ist auch von einer aus den vnsern gefoddert worden/einem yn die hand zu geloben/das sie solche bücher als bewerte vnd von der Christlichen kirchen angenomen/solte fur recht vnd gut annehmen/welchs sie der massen verantwortet/das sie das buch der heiligen Biblien gerne wolte annhemen/als von der heiligen kirchen gros angenomen/ Vnd auch alles was durch gesunde lere mit diesem buch stymmet yn andern büchern/nehme sie als eine gehorsame der kirchen gerne an/Ist aber nicht angenomen ynn einer solchen antwort/sondern mit drewen von yhr gefoddert/auch allen lerern zu glewben/die da selbst bestympt worden/Ist aber die antwort geschehen auff die vorige meinung/welchs alles nicht gnugsam geacht/sondern auffs letzte mit drewnng beschlossen/sie würde dazu bezwungen werden/Vnd Summa/es sollen alle opiniones/geticht/vnd trewme fur die warheit vnd Gottes wort angenomen werden/das niemand dawidder mucken darff/Ja wenn es nicht zu Göttlilcher vnehre gelangete/ob wir da durch zu schanden würden/wolten wir es gerne zu gut gehalten haben.

Wer kan vns aber versichern/das wir ynn diesem falle fur Gott können entschüldiget sein/die weil wir mit schweigen solches zu lassen/drein verwilligen vnd mit thun? Vnd ob wir es auch gleich nicht gethan hetten/wie wir doch nicht leucken können/ so sagt vns doch vnser gewissen nicht los/die weil

wir

wir mit schweigen verwilligen/ Denn Paulus Ro-
ma.1. sagt/ Das nicht allein des todes wirdig sein/
so solches thun/ sondern auch so solches verwilligē.
Aber wer wil vnser bürge sein/ das wir dem zukünff-
tigen zorn werden können empfliehen/ so wir aus
Gottes gesetze wissen das gebot/ das nur der einige
Gott von vns sol angebettet werden/ vnd yhm allei-
ne gedienet werden/ vñ daneben so ernstlich gedrew-
et wird/ allen den so yhm nicht gehorchen/ am an-
dern buch Mose.20. Ich der Herr dein Gott bin ein
starcker einerer/ der da heimsucht der veter missethat
an den kindern/ bis ynn das dritte vnd vierde gelied/
die mich hassen.

Derhalben/ wie solten wir entschuldiget sein/ so
wir die mutter Christi vnd viel ander heiligen vber
yhn mit Göttlicher verehrung anbeten/ vnd yhn
Göttliche namen geben vnd auff legen/ welchs teg-
lich geschicht ynn vnsern Horas vnd gebeten. Wir
furchten/ wir werden der schlege nicht können vber-
haben gesein/ so wir hierynne den willen vnsers Her
ren wissen/ vnd thun den nicht/ Luce.13. Wie wol
vns niemand also vernehmen sol/ das wir die werde
mutter Christi/ vnd die auserweleten freunde Got-
tes dermassen wolten gelestert odder yhr ehre wolten
entzogen haben/ Sondern wir reden von der ehre/
die Gotte alleine zustendig/ keiner creatur sol gegeben
werden/ Von yhn bekennen wir wol/ das sie sind ge-
wesen tempel vnd wonung Gottes durch den glaw-
ben/ vnd eben sie sind es/ die werck zeuge/ die Gott zu
seiner herligkeit braucht hat/ vnd seine gros mechti-
gen werck vnd thaten ynn yhn beweiset/ auff das
wir durch solche exempel gestercket würden.

Auch

Auch gleichermassen also/wie sie durch glawben vnd hoffnung selig werden/ Eben so sinds die vns haben furgetragen die exempel eines armen geistes/ Derhalben sie sich aller ding emplossen vnd allein Gotte die ehre vñ preis geben. Solch exempel ist vns klar furgebildet ynn der wirdigen mutter Christi der iungfrawen Marien/ wie Luce. 2. da sie von Elisabeth ward ausgeschrien eine gesegnet vber alle weiber/sampt der gebenedeieten frucht yhres leibes/emplosset vnd eussert sie sich sein gantzlich/vnd wirfft es auff Gott/eigent yhr selbs nichts zu/sondern gibt Gotte den preis/Welchs exempel auch vns viel heiligen des alten vnd newen Testaments haben furgegen/darynne billich Gott ynn yhn gelobet wird/der solches ynn yhn vber vnd widder die natur gewircket hat/ vnd vns zustendig solchem exempel nach zufolgen.

Weiter bekennen wir sie auch die selben/ so vber dem bekentnis des glaubens/leib/ gut vnd ehre/vnd was nur an yhn gewesen ist/gelassen haben/wie die Epistel an die Ebreer bezeuget am eilfften Capitel/ Vnd sind also durch viel betrübnis nachgefolget vnserm Hertzogen Christo/ynn das reich/ynn welchs er durch den selben weg gangen war/nemlich durch creutze vnd schmach/ Luce am letzten/ Welchs bekentnis auch Gott hat gewircket yn den aller schwechesten werckgezeugen/nemlich/ynn den iungfrawen vnd weibern/ die natürlicher art eines schwachen/ weichen vnd vnbestendigen gemütes sind gewesen/wie wir/ welchs vns Gott auch geben kan/ Wir müssen vns aber nicht vermessen/Gott zu versuchen/ das wir vns ynn vnnötige ferligkeit wolten setzen/der wir wol entweichen könden.

Derhalben

Derhalben bekennen wir offentlich/das dieser stelle vnd ortes kein frey bekentnis gewesen ist/sondern eitel furcht vnd angst/vnd die fur den menschen/vnd nicht fur Gotte/aus welcher wir auch zu einer zeit verursacht sind zu schwerem falle/vnd trewlosheit an Gott vnserm heiland/haben dennoch/noch dar über keinen nutz damit geschafft/Dem nach hat vns wollen gepüren solcher ferligkeit zu entweichen.

Die dritte vrsache ist diese/Christus ym Euangelio Matth.22.da er anzeugt Mose ym funfften buch am sechsten Capitel ynn diesem spruch/Du solt lieben Gott deinen Herrn/von gantzem hertzen/von gantzer seelen/vnd von allen krefften/Jnn welchem gebot er nicht allein das eusserliche werck foddert/sondern den gantzen menschen/ynnerlich vnd eusserlich mit allem seinem vermügen/Das selbe deutet er auch weiter Matth.5.da er sagt/Es sey denn ewer gerechtigkeit besser denn der schrifftgelerten vnd Phariseer/so müget yhr nicht ynn das hymelreich komen.Jnn welchem gantzen Capitel hernach sagt Christus/das bey vns Christen/das eusserliche werck on das hertz fur Gott nicht gelten sol/sondern es sey das gesetze vbertretten/so nicht da ist ein freywilliger geist/Denn wie Ro.7. Das gesetze ist geistlich ꝛc. Dem nach wil es ym geist verbracht werden.

Weil aber nu solches vom gesetze Gottes geredt ist/ynn welchem Gott vns anzeiget/welche werck fur yhm angeneme vñ beheglich sind/Was ist denn zu sagen von vnsern ertichten wercken/so wir von Gott keinen befelh haben/auch dem nehesten keinen

nutz damit schaffen können? vnd ist doch nichts/ denn eusserlicher schein/ darynne menschlich lob gesucht wird/ vnd der menschlichen ertichtung so viel/ vnter welchen auch kindisch vnd lecherlich ding ist/ vnd des affenspiels so viel/ das es vnmüglich ist mit einem willigen hertzen zuverbrengen/ vnd mus doch alles mit gezwang zugehen/ vnd auffs gewissen gedrungen/ Welches ein yder bey sich selbst ermessen kan/ die weil keine stunde des tages ist/ auch etliche ynn der nacht/ ynn den wir nicht mit sonderlichen gesetzen verbunden sind/ Wer kan doch leucken/ das er ein solches nicht mit einem vnlustigen hertzē thut/ zu nor so wir wissen/ das Christus Matt. 15. solches so verechtlich helt/ das er es auch ein vergeblich dienst nennet yhm geschehen/ da er sagt/ Dis volck nehet sich zu mir mit seinem munde/ vnd ehret mich mit seinen lippen/ yhr hertze ist ferne von mir.

Wir bekennen/ Das Christus hie gleich mit fingern auff vns weiset/ vnd ivns eigentlich/ gleich wie zum ziel troffen hat/ das wir vns auch nicht mit einem worte entschüldigen könden/ aus welchem ein yder ermessen kan/ das solchs vnser thun mit einem seer bösen gewissen geschicht/ welchs wir aber mals nicht anders vermeiden können/ denn das wir vns von dannen wenden.

Die vierde vrsache vnsers abschieds ist die/ Wir haben Matth. iiij. das Christus sagt/ Der mensche wird nicht allein vom brod leben/ sondern von einem iglichen worte/ das durch den mund Gottes gehet/ Solches/ die weil es Christus die Göttliche warheit selbst sagt/ das vnser leben hange an dem

wore

worte Gottes/welches er auch weiter erkleret Joh. 6. Ich bin das lebendige brod vom hymel komen/ wer von diesem brod essen wird/der wird leben ynn ewigkeit/mussen wir es bekennen.

So denn nu vnser ewig leben an dem worte Gottes henget/vnd allein die yhm gehorchen/das leben kõnen erhalten/wie Christus ynn Johanne an obengenanter stelle angezeiget/so stymmen wir mit yhm/das wir vnsern armen verschmachtẽ seelen/so hũngerig vnd dũrstig sind/kõnen keine stercke noch errettung finden/denn alleine bey dem wirdigen worte Gottes/so allein vnser heil vnd trost ist. So kan ein yder bedencken/das schwacheit vnd verschmachtung eines tõdlichen leibes allermeist daher kome/so er den brauchder speise nicht haben kan/ Vnd wer wolte sagen/das ein leib/der eine gantze woche nur ein mal gespeiset worde/bey seiner natũrlichen krafft konde erhalten werden/furnemlich/so er mit schweren lasten/vñgrosser arbeit beladen were.

Was ist denn zu sagen von einer edlen seelen/welche von art yhrer natur gantz leichtlich verseret wird geschwecht vnd getõdtet/so sie yhrer speise/so yhre krafft vnd leben ist/mus beraubet sein/nemlich/des wortes Gottes/on welchs sie nicht leben kan/zuvor so sie also belestiget wird/mit so viel vngewissen dingen/welche yhr gifft vnd der tod sind/welchs aus obenangezeigtem gnugsam beweiset ist/Da ist denn keine hülffe/keine errettung/denn nur ein tõdlicher streit/Ist auch kein trost bey yemand rat zu suchen/ auff das ein solch schwach gewissen yrgent mochte eine stercke empfahen/ist nichts anders fur handen

bey eim solchē gewissen/denn ein erschrecklich mord schreien/schier von einer iglichen creaturen so nur für augen kompt/ vnd kein ander trost ym hertzen/denn nur diesen/Were ich von Gott zur seligkeit versehen/ so hette er mich zu solcher ferligkeit nicht geruffen/ Gott wil dein nicht/ er hat dich verworffen/Der/ aber drausſen ist/ darff solches nicht gewertig sein/ denn er ist für einem solchen verwaret / Du aber gewarteſt hieraus nichts anders / denn ewiges verdamnis ꝛc.

Solches alles stellen wir einheim einem yden/so es versucht hat/vnd lassen yhn erkennen/ob ein solches geengstet gewissen / sich auch kan auff Gott odder sein wort stewren/ so nicht yemand für handen ist/der es yhm zu solcher zeit verkündiget odder erynnert/Vnd wenn einer auch die gantze Bibel auswendig könde / so ists zu solcher zeit gar vergessen/ Bey vnserm thun aber ist noch darüber die ferligkeit/ das wir verschlossen vnd gefangen sind/ das wir nicht / wie ander leute / dürffen predig hören/ wenn vnd wo es von nöten ist/sondern auch so wir einen erwelet hetten/ zu dem wir vns versehen/das er ein solche vngewisheit des gewissens möchte bekrefftigen/ vnd durch das wort Gottes versichern/ so worde vns ein solches nicht zu gelassen/sondern versagt/auch ynn den letzten nöten/welches wir offtmals gesehen haben für vnsern augen geschehen/ vnd vnsern eigen personen auch widderfaren ist/ Welcher wolte doch nicht solch gros vbel fliehen?

Die funffte vrsache/so vns belestiget ynn vnserm gewissen/ist diese/ Wir haben oben angezeiget ym dritten artickel/ das alle vnser werck/so bezwungen

vnd

vnd on Gottes befelh/herfliessen aus einem vnlustigen hertzen/vnd derhalben nachfolglich ein bös gewissen gespüret wird/welchs wir auffs höheste vns beschweret finden/ynn empfahung des heiligen Sacraments/des leibes Christi/zu welchem wir offtmals ym iar/als nemlich/zu vier vnd zwentzig malen/ausgenomen/die eigen erweleten tage/gezwungen sind mit gebot/einer sey gleich geschickt wie er wolle/So hilfft auch keine entschuldigung da für/es lige auff dem gewissen was da wölle/so mus es starck gehen.

So aber ein solch Sacrament foddert eine hungerige seele/so yhre not erkennet/derhalben sie alda trost vnd hülffe zu suchen selbwillig vnd begirig hin zu gehen sol/wie denn die wort seiner einsetzung lauten/Vnd Paulus ynn der ersten zun Corint.11.sagt/Wer da vnwirdig von diesem brod isset/odder von dem kilche des Herrn trincket/der wird schuldig an dem leibe vnd blut des Herrn.Vnd hernach an der selben stat/setzt er grosse erschreckliche drewung/vber solche/so dis heilige Sacrament vnwirdiglich empfahen.

O Herre Gott/wie offt sind wir der verfallen gewesen/Denn es ist eben bey vns das widderspiel gewesen/als wenn wir vns geschickt dazu befunden haben/so haben wir es mussen entperen/Wenn wir aber gantz vngeschickt gewesen sind/so haben wir es mussen thun/mit welcher guter gewissen aber kan ein yder verstendiger erkennen/Auch die weil wir den befelh haben von Göttlicher Maiestet/das wir Christo gehorchen sollen/Vnd er/der die weisheit

des Vaters ist/ hat eingesetzt dis Sacrament zu brauchen vnter beider gestalt des brodes vnd weins/ vnd heist vns essen den leib/ vnd trincken das blut/ wollen wir vns nicht vermessen/ mit vnsern ersten eltern vber Gott zu steigen/ mit vnserm gutscheinenden verstand das anders zu halten/ das Christus also hat eingesetzt/ sondern die weil er Gottes krafft vnd weisheit ist. 1. Corinth. 1. wollen wir yhn das selbe lassen sein vnd bleiben/ der wol gewust hat/ was vns nützlich vnd vertreglich ist gewesen/ Hat auch hierynne keines menschlichen rathes durffen brauchen/ sondern es ist vns sein wort gewis gnug/ also auch/ das sichs auff vnserm gewissen nicht lenger hat wollen leiden/ sondern bey verlust der seelen haben wir vns mussen davon wenden/ Den ym funfften buch Mose. 12. Capitel/ ist verboten/ von Gottes wort nichts zu thun/ auch nichts dazu legen/ Derhalben haben wir vnser gewissen lenger nicht können freien yn diesem falle.

Die sechste vrsache/ Johannis. 13. sagt Christus/ Ein new gebot gebe ich euch/ das yhr euch vnternander liebet/ gleich wie ich euch geliebet habe/ Vnd Mat. 22. Du solt lieben Got deinen Herrn/ von gantzem hertzē/ von gantzer seelen/ von gantzem gemüte. Dis ist das furnemeste vnd grösseste gebot/ das ander aber ist dem gleich/ Du solt deinen nehesten lieben als dich selbst/ Jnn diesen zweien geboten hanget das gantze gesetze vnd die Propheten. Vnd Paulus zun Röm. 12. Jsts müglich/ so viel an euch ist/ so haltet mit yederman friede.

Solche liebe vnd friede können wir dieser stelle

vnd

vnd ortes nicht spüren / sondern eben das widder-
spiel / vnd das diese wort Christi ynn vollem schwan
ge gehen / Matth. 10. Des menschen feinde werden
sein eigene hausgenossen sein. Vnd Luce. 12. Yhr
werden funffe ynn einem hause spennig sein / drey
widder zwey / vnd zwey widder drey / Es wird sich
der vater setzen widder den son / vnd der son widder
den vater / vnd die mutter widder die tochter / vnd die
tochter widder die mutter / Vnd so solchs geschehen
sol ynn einem kleinen hause / da nur yhr funff bey ein
ander sind / kan ein yder bedencken / was denn ynn
einer grossen versamlung geschehen solte / da yhr bey
sieben vnd siebentzig personen versamlet sind / Der-
halben wir vns schlechts mussen dauon wenden /
Nicht darumb / das wir verfolgung nicht leiden
wolten / welcher wir vns an keinem orte nicht eussern
können noch wollen / sondern die weil vnser gewis-
sen hierynne nicht können befriedet werden / wir ver-
meiden denn stelle vnd personen / so mussen wir ent-
weichen / Vrsachen halben die sie vnd vns betreffen.

Die vrsachē die sie betreffen / sind die / Das wir an
yhn spüren ein bitter vnd hessig hertze gegen vns / al-
so / das yhn nicht alleine vnser personen / sondern
auch alle vnser werck entgegen sind / vnd wir thun
auch gleich was wir wollen / so können wir yhn
doch ynn keinem wege dienen / wie wol sie fur vns
nicht wollen bewust sein / so können sie doch solches
nicht bergen / Denn sie yhren widder willen also an
tag geben / mit worten vnd thaten / das es niemand
leucken kan. Wir stellen es aber dem heim / der recht
richtet / wollen yhn derhalben entweichen / das wir
yhn nicht weiter beschwerung auff yhre gewissen
laden /

laden/ zuuor die weil wir sie mit vnserm beywonen verursachen/viel vnschuldige hertzen so kleglich vnd iemerlich zu betrůben/die sie vnsernt halben so verdechtig halten/vnd thun yhn doch für Gottes augen vnrecht/Jst sich auch daraus zu befaren/das yhr etliche möchten vmb leib vnd seele komen/die weil sie Göttliches wortes vnbericht sind/vnd wissen sich yhr gar wenig Gottes zu vertrösten/wil vns gepüren/yhn allen sampt zu gut zu entweichen.

Die ander vrsache betrifft vns selbst/denn aus oben angezeigtem kan ein yder ermessen/was gutes geblutes solches bey vns wircke/Denn wir bekennen vns dazu/das wir als arme sündige menschen vnd vnuermügende sind ynn solchem falle/vnd fülen das Gottes gesetze/so da gepeut/die feinde zu lieben/ynn vns keine stat haben wil/sondern aus teglichen zufellen/so vns vnter augen komen/vnser hertzen yhe lenger yhe mehr verursacht werden/für vnd für zu erbittert werden vnd zu hassen/Vnd wie viel wir vns bemühet haben/einer solchen bitterkeit zu entrinnen/haben wir doch widder weise noch radt können erfinden/ausser dem einigen/nemlich/vermeidung solcher personen/gegen die wir ynn vnserm hertzen nicht befinden einige zuuersicht noch glawben zu yhn zu haben/sondern befaren vns on vnterlas zu gefert werden ynn allem vnserm thun vnd lassen/welches auch on merckliche vnd wichtige vrsache bey vns nicht geschicht/Der almechtige Gott wolt es yhn zu erkennen geben.

Weiter haben wir diesen behelff für gewand/das wir doch auffs wenigste eusserlich dem groben

ebrechen

gebrechen möchten weren/ vnd vns das gesetze fur-
gebildet mit seinen drewungen/ welchs wir befun-
den habē/ nur der faust/ aber dem hertzen gar nichts
zu weren/ vnd nichts anders daraus zu folgen denn
das/ wie Paulus zun Römern am vierden sagt/ Das
gesetze richtet nur zorn an.

Die weil wir aber solches wissen/ das nicht die
das gesetze hörē/ gerecht/ sondern die das gesetze ver
brengen/ rechtfertige sind/ Roma. 2. vnd Matthei. 5.
Es wird nicht ein buchstaben noch tutel vergehen
aus dem gesetze/ bis es alles geschehe. Dem nach be
finden wir vns des gesetzes schuldiger/ so vns treibet
vnd foddert. So befinden wir nu keine andere weise/
welche vnser gewissen befriedē kōnde yn diesem fall/
denn das wir yhre gesellschafft meiden/ Denn so wir
der keines mehr von yhn dürffen befaren/ das vns zu
einem solchen verursacht/ verhoffen wir mit Göttli-
cher hülffe/ solches vbel zu vbergehen vnd vermei-
den.

Die siebende vrsache/ so vns beweget kloster leben
zu verlassen/ ist diese/ Wir haben allenthalben ynn
Göttlicher schrifft/ das vnser leben allenthalben sol
dahin gerichtet sein/ das einer dem andern die hand
reiche vnd yhm diene/ welches zu bestetigen/ sich
Christus selbst zu einem exempel vorstellet/ Joan.
13. Ein exempel habe ich euch gegeben/ das yhr zu
gleich thut/ wie ich euch gethan habe/ Welchs er
auch gethan Marci. 10. vnd Roma. 12. Wir viel sind
ein leib/ aber vnternander ist einer des andern gelied
&c. 1. Corinth. xiij. Lasts alles geschehen zur besse-
rung.

Dem nach/ so wir ynn eine solche stelle gesetzt sind/ darynne wir niemand kõnen dienen/ sondern yhren vielen ergerlich sind/ ist vns nicht zu raten/ ein solches zu vermeiden? Denn es ia offentlich am tage ist/ wie oben angezeiget/ das wir nicht vberein gesinnet sind/ denn sie achten auff menschliche gesetze/ vnd stellen yhre seligkeit drein/ Wir aber kõnen yn keinem wege darynne vertröstet vnd befriedet sein/ Derhalben kõnen wir auch ynn eusserlichen werken nicht vberein stymmen allenthalben.

Solches aber weiter an zu zeigen/ kõnen wir nicht thun/ denn durch exempel/ als nemlich/ so sie gewonet sind/ lange gebet für zu wenden/ yn welchen sie etliche aberglawben vnd vbung haben/ ynn welchen wir erkennen/ Gott vnehre zu geschehen sampt seinem wirdigen worte/ vnd derhalbẽ von vns nach gelassen/ ist yhn ergerlich/ Solche vnd der gleichen felle weren seer viel/ welche zu lang zu erzelen würden/ welches auch von vnnõten/ wie wol wir vns yhn gerne ynn allen dingen/ so nicht gros widder Gott sind/ hetten wollen vergleichen/ vnd vnsers schwachen vermügens auch gethan haben/ so viel vnser schwacheit hat kõnen tragen vnd dulden/ den schwachen zu dienste/ haben wir doch kõnen spüren/ das wir vns vmb die andern wenig odder nichts verdienet haben/ vnd ist thun eben so viel gewesen als lassen/ Haben dennoch mit beschwerung der gewissen vns allein must lebẽ/ so wir doch durch das gewissen vberzeuget sind schüldiger aller/ nemlich/ durch die liebe/ welche vns vnter weiset/ einem yden zu dienen/ zu helffen vnd raten/ welches wir auch offt nõtig erkant haben/ vnd gerne gethan hetten/

ten/ so es vns verhangen vnd nachgelassen were wor
den.

Hetten auch offt gewust krancken leuten rettung
zu thun/ mit heimsuchung/ wartung vnd handrei-
chung/ Des gleichen auch sterbenden leuten mit ge-
selschafft zu leisten/ sie zu trösten vnd stercken mit
dem worte Gottes/ welchs zu der zeit auffs höheste
von nöten ist/ Vnd hetten yhr auch wol gewust/ die
alleine/ on allen menschlichen trost/ von dieser welt
gescheiden sind/ ist vns aber nicht verhangen/ So
wissen wir auch leute/ so vnsers rates zu brauchen/
wiewol geringe/ auch höchlich begeret hetten/ so
sie mit vns hetten können reden/ vnuerhinderlich an-
der leute/ es hat nicht können geschehen/ Solche
dienste zu erzeigen bey den/ so bey vns wonende sind
gewesen/ hat auch nicht können geschehen/ forder-
lich zu trösten die betrübtē vnd schwachē gewissen/
so gantz trostlos gewesen sind/ vnd göttliches trostes
vnerfaren vnd vnwissend/ welche mit verfolgung/
drewung vnd schmach/ so sie habē must leiden/ sind
abgeschreckt vñ geschewet wordē/ das sie vns auch
nicht wol haben thüren ansehen/ auch für vns ge-
flohen sind/ wo sie vns nur gesehen haben.

Aus welchem allen/ lieben freunde/ habt yhr zuer-
messen/ mit welchem guten gewissen wir da bey sein
könden/ Wer könde vns nu versichern/ das wir ynn
solchem falle entschuldigt/ könden Gottes vrteil em
pfliehen? Matth. 25. Da Christus solche verurteilt
zu dem ewigen fewer/ vnd sagt/ Warlich ich sage
euch/ was yhr nicht gethan habt einem vnter diesen
geringesten/ das habt yhr auch mir nicht gethan/
Dieneben so wir yhn yn dem hetten können dienen/

nemlich/ ynn den teglichen auff setzen vnd Ceremonien/ welchs wir doch für Gottes augen/ der alle ding sihet/ schwacheit halben vnsers leibes gar nicht vermocht haben/ wie vnser gewissen bezeugen werden auff des Herrn tag/ wolten wir auch vber die kreffte vnd vermügen gethan haben.

Wir bezeugen aber für Gott vnd aller welt/ das yn vnserm vermügen nicht gewesen ist/ yn der nacht auff zu stehen/ vnd vber den tag stets zu singen vnd lesen/ vnd zu gleich mit yhn zu fasten/ welchs viel ist vber iar/ vnd gleicher speise vnd tranckes mit yhn zu gebrauchen/ so wir fülen vnser gesundheit entgegen vnd vnsern schwachen leiben vntreglich/ Befinden aber/ das wir solches on ergernis deren/ die bey vns wonen/ vnd solches nicht glewben/ nicht gethun können/ Denn sie haben keine ander zuuersicht zu vns/ denn das wir solches aus verachtung thun/ vnd aus einem erwegen gemüte/ so widder Got noch die menschen schawe/ Da wolte Gott für sein/ vnd vns ewiglich für diesem vbel bewaren.

Dieneben wollen wir einen iglichen frumen Christen ermanet vnd gebeten haben/ wolt solcher vnser warhafftigen vnterricht glawben/ vnd zu hertzen fassen/ das solche vntregliche bürden/ so auff vnser gewissen gelegt/ welche wir auffs kürtzte verzelet haben/ fort mehr vber vnser kreffte vnd vermügen gewesen sind/ haben auch dem gestrengen vrteil Gottes vnd ewigen verdamnis/ durch keinen andern weg können entgehen/ Die weil vns. 2. Corinth. 8. verpoten ist/ das wir nicht sollen an dem frembden

ioch

ioch ziehen mit den vnglewbigen/die weil keine gemeinschafft kan sein der gerechtigkeit mit der vngerechtigkeit ꝛc. Vnd Matth. 11. heisst vns Christus die vnbetriegliche warheit sein ioch/vñ nicht ein frembdes auff vns nehmen/ welchs er bezeuget süsse zu sein/Aber leider vns die wir fleischlich vñ noch nicht geistlich sind/ists sawr vnd schwer/ wir vertrösten vns aber der mechtigen stercke Gottes/des arm nicht verkürtzt ist.

Wer wolte doch/lieben freunde/sich mutwillich setzen yn schmach der welt/vnd aller leute schimpff rede vnd gelechter/vnd solch lestern vnd vermaledeien auff sich laden/ die von vns sagen werden/ wir sind eines leichtfertigen vnd vnbestendigen gemütes/Die vns werden ketzer/ abtrünnige vnd meineydige schelten/vnd die nicht des lebens wert sind auff erden? Werden sie nicht diese vnser warhafftige bericht lügen straffen/ so wir erdacht haben/ das wir nur vnsern mutwillen vben kõnden? Werden sie sich nicht zu richstuel setzen/vnd sagen/ Wir sind des teuffels wo wir geh vnd stehenẽ? Die lassen wir faren/ frewen vns aber/ das wir durch Gottes wort gesichert/ein gut gewissen haben/ Denn Matth. 16. sagt Christus/ Was hülffe es den menschen/ so er die gantze welt gewünne/ vnd liede schaden an seiner seelen ꝛc.

Derhalben wollen wir solchen hierinne kein wort geantwortet haben/ es wird wol solches von yhm selbst fallen/ als das keinen grund hat/ Christus Matt. 15. sagt. Alle pflantzung/ so mein hymlischer vater nicht gepflantzet hat/sol aus gerottet werden.

Lasst sie faren/ denn sie sind blinde/ blinden leiter/ Euch aber/ die yhr Gott ynn Christo erkant habt/ gezeugen wir fur Gotte/ dem niemand liegen kan/ das solches alles wol bey vns bewogen ist/ vnd derhalben/ wie oben angezeiget/ nach vnsern fleischlichen synnen ist vns das ioch Christi erschrecklich vnd bitter gewesen/ sampt der schmach des gecreutzigten Christi/ des wir vns doch allein mussen rühmen/ wollen wir anders von Gott erkant werden/ gehörende ynn seinem reich/ Ist vns aber noch viel erschrecklicher/ das wir von Christo vnserm einigen Heiland solten verleuckent werden/ vnd vberzeuget/ das er vns nicht kenne.

Darumb vns auch von nöten ist zu wachen/ denn wir wissen widder tag noch stunde/ wie Matthei. 25. Denn erschrecklich ist zu fallen ynn die hende des lebendigen Gottes/ Ebree. 10. Ob sie auch gleich vnser wort werden lügen straffen fur der welt/ so wird sie doch yhr gewissen fur Gott vberzeugen/ welchen wir auch hierynne zu einem gezeugen anruffen/ das solches aus keinem hasse geschehen ist/ auch daryne kein wort ertichtet ist/ sondern es sind alles stücke dermassen gericht/ das wir auch wol ein iglichs besondern wusten mit starcken vnd gnugsamen vrsachen zu beweisen.

Des zu vrkunde haben wir diese sache gehandelt mit stetter anruffung Göttlicher hülffe/ er wolte seinen geist vnd rat ynn vnser hertzen geben/ vnd alles aus vnserm hertzen reissen/ so da pfleget nach vnser vernunfft vnd fleischlichen sinnen ynn vnser gemüte zu komen/ also/ das dis werck gar nicht aus vns/

odder

odder von vns geschehe/ derhalben es böse vnd zu verwerffen were/ sondern das es zu seiner ehre vnd des nehesten nutze gelangen solte/ Jnn solchem haben wir gantze zuuersicht/ das die Göttliche warheit/ so vns hierynne verheisset erhörung/ starck bestehet ynn yhren worten/ Vnd auff das haben wir vnser hertzen wol beweret/ vnd die sache bewogen/ können wir nicht anders bey vns finden (wir würden denn betrogen) als wir aus hoffnung obenangezeigtes rates/ so wir bey Gott gesucht haben/ vns nicht vermuten können/ Denn das wir gerne wolten nachgelassen eines yden zu gedencken/ so wir vnser not on vmbstendigkeit der sachen hetten können beweisen/ Verhoffen auch/ es solle etlichen mehr zu frumen denn zu schaden geraten.

Das wir aber hierynne so viel vberflüssiger wort braucht haben/ ist aus der vrsachen geschehen/ das wir offtmals verstanden haben/ das etliche sich daran geergert haben/ vnd ist yhn so schimpfflich vnd lecherlich gewesen/ so etliche die für vns aus den klöstern gezogen sind/ alle diese ding yn eine summa weniger wort gefasset habē/ so sie gesagt haben/ Sie vertrawen ynn klöster nicht selig zu werden. Ja wol haben sie des zu lachen/ die weil sie nicht wissen/ was ein solch wort auff sich hat/ Es sind wol wenig wort/ haben aber ein weit bedencken.

Wir weren auch wol also gesinnet/ so vns einer sagen wolte/ Er were ynn einen tieffen sumpff gefallen/ da das wasser sampt dem vnflat vber yhm zusamen geschlagen were/ vnd wo er sich nicht daraus

geerbeit

geerbeit hette/ were er darynne ersoffen vnd erstickt/ Wir wolten eines solchen auch wol lachen/so wir nie befunden hetten/wie tieff vnd ferlich der sumpff were/ darynn er gefallen were/ Ja wolten noch wol dazu sagen/ Du sagest nicht war/ die weil du von tieffe/ von wasser vnd schlam sagest/vnd wir sehen der keines/denn nur eben erde/vnd einen lustigen grünen boden/wie solte vnter dem solche ferligkeit sein? Das machte alles das/ das wir die engstliche not des todes nicht geschmackt hetten/ynn welcher der gewesen were/ Ja wol könden wir sein lachen/yhm aber / dem es widderfaren were/ hetten wir sorge/ würde es ernst gnug sein.

Eben der massen / lieben freunde /gedenckt/das vns vberflüssiger ernst daran gelegen ist / so keinen schimpff duldet/Vnd dencket nur nicht/das ein solches geengstet gewissen ymer mehr kan zu friede vnd ruge komen/widder hie noch dort/ es sey denn/das es eine solche schwere last ablege/ Vnd seid yhr Gotte danckbar seiner gnaden / das er euch dafur behüt hat/ vnd habt auch mitleydung mit denen /so also schwerlich gefangen vnd belestiget sind/vnd richtet niemand yn diesem falle/denn wer weis/was einem iglichen hertzen gebricht? Denn eben hie her bequemet sich dis sprichwort/ Es ist nicht alles gold das gleisset. Denn wer wolte doch vnter einem solchen seuberlichen scheine menschlicher heiligkeit/eine solche grosse ferligkeit suchen? wir glewbtens auch nicht/wenn wir selber nicht so tieff darynne gesteckt hetten.

Die mit wolle wir euch allensampt gebeten haben/ lieben brüder vnd schwestern ynn Christo/fur

wen

wem diese vnser schrifft komen wird/so wir mit eigener hand/ on aller menschen rat vnd hülffe geschrieben haben/da wir noch vnter der Babilonischen gefengnis gefangē vnd bestrickt waren/woltet solcher vnser warhafftigen bekentnis glawben geben/vnd den aller höhesten Gott mit vns preisen/der vns aus solcher ferligkeit erlöset hat/ vnd durch die liebe des geistes helffet vns kempffen mit gebeten fur vns / Das wir durch Christum alle sampt mügen selig werden / Amen. Vollendet vnd geschrieben mit vnser eigen hand/am acht vnd zwentzigsten Aprilis. Anno Domini

1. 5. 2. 8.

WIr haben oben angezeiget/ das vnser leben vnd wandel/ so widder Gottes wort vnd vnsern heiligen glauben vnd Tauffe/ vnd summa/ widder ein gantz Christlih leben gestellet / ferlich vnd vngewis sey / Derhalben / das vns Gottes wort entzogen/ vnd da gegen vngeschickte/ lügenhafftige vnd verfurliche menschen geschwetze furgetragen vnd eingebildet werden. Befinden aber/ das solches viel ferlicher gehandelt sey bey denen/ so ynn sterbender not mit angstlicher furchte Göttliches gerichtes schwerlich beladen sind/ Vnd lauts Göttliches worts/ welches allein ynn Christo friede verheisst Johan. 16. ynn keinem andern ding können befriedet werden.

Aus welchem ein iglicher Christen vermercken kan / welche ferligkeit da bey sey / wenn einer mit mechtiger krangheit beschweret am leibe/ vnd ynnerlich so schwerlich angefochten wird mit verzweinelung an Gottes barmhertzigkeit / die weil er sich blos vnd ledig empfindet fur Gottes gerichte/ also/ das auch nichts helffen wil/ widder fasten noch beten/ widder singen noch schreien/ keine kappe/ kein geistlich leben/ wie sie es nennen/ sondern ist dazumal alles vergessen/ Welches wir fur vnsern augen gesehen vnd gehort haben/ so erschrecklich gehandelt/ das es vns vnmüglich zu vergessen ist/ weñ wir auch tausent iar leben solten.

Denn wir haben eine person gesehen bey vns ynn yhren letzen nöten/ so erschrecklich schreien vber yhr gantzes leben/ die doch nach menschlichem ansehen vnd eusserlichem schein/ ein fein stille vnd geistlich leben/

ben (wie sie es nennen) furet / das wir vns auch yhr nicht wusten darynn zuuergleichen / mit welchem allein / sie so weit konde bestehen fur Göttlichem gerichte / das nicht anders aus yhrem munde gieng / denn ein erschrecklich mordgeschrey vnd verdamnen vber sich selbst / Ich wil geschweigen / mit welcher erschrecklicher anfechtung sie noch on das belestiget ward. Also wenn wir nie erkant odder gewust hetten aus der schrifft / das kloster leben so ferlich were / hetten wir es aus dem sollen erkennen. Vnter welchem wir das noch fur das ferlichste achten / das da sind leute / die einem mit nichtes anders zu helffen wissen / denn das sie vns auff vnser werck vertrösten / welche doch ymer mehr verzweiuelung zurichten / welches sich damals auch befunden hat.

Daben es auch syder mals mehr gesehen zu geschehen / Nemlich / das starck darüber gehalten wird / vnd von dem meisten hauffen verdrieslich angenomen / so man solche sterbende auff Christum vnd sein wort alleine vertröstet / auch solches verwaret / wo man nur kan / Die andern schwachen / so da bey sind / so verzaget macht / das sie sich nirgent bey regen durffen / Welches sich auch newlich ereuget hat / bey vierzehen tagen zuuor ehe wir sind dauon komen / bey zwo personen / so Gott von dieser welt geruffen / wie bey denen gehandelt ist / wollen wir itzund schweigen. Sagen alleine das / das wir aus ansehen dieser ferligkeit deste mehr sind beweget worden / vns auffs forderlichste dauon zu wenden / auff das vns Göttlicher zorn nicht eilends daselbst mocht vberfallen vnd ergreiffen.

Martinus Luther.

Allen lieben gleubigen ynn Christo/ Gnade vnd friede von Gott vnserm vater vnd Herrn Jhesu Christo.

Je wol die Göttliche warheit durchs Euangelion so helle an tag ist komen / vnd bis her der Apologien vnd verantwortungen widder das vnchristlich wesen der Müncherey vnd Nonnerey / so viel ausgangen sind / das bey den vnsern / solche büchlin schier ein vberdrus worden sind / vnd die kinder allenthalben auff der gassen gnugsam dauon singen / So hab ich doch für gut angesehē / diese verantwortunge der hochgebornen fürstin F. Vrsulen / hertzogin zu Mönsterberg ꝛc. aus zu lassen aus vielen vrsachen. Die furnemeste vnd erste ist / Got vnd sein heiliges wort zu preisen vnd loben / Welchs durch seine gnade so krefftig yn der welt wechst vñ zunimpt / das nicht allein gemein geringer stende volck zu Christo bringet / sondern auch aus den hohen königlichen vnd fürstlichen stemmen / Gottes auserweleten wunderbarlich gewinnet / vngeacht vnd vnangesehen alle mühe vnd erbeit / vleis vnd sorge / kost vnd zerung des wütigen satans / so er durch seine glieder drauff wendet vnd vbet / sonderlich / solchen hohen stemmen das wort Gottes zu weren vnd hindern.

Denn so vnser lere das rechte Euangelion ist (als wir nicht zweifeln) so mus das folgen / ob es wol durch die verachtesten vnd vnwirdigesten arme fis-

schre

scher vnd bettler anfehet/ das gleich wol fort fare/ bis so lange es auch die hohen Cedern ym Libano zu sich brenge/ vnd also aus allerley stenden vnd orden die glewbigen versamle yn die einige einfeltige warheit des glaubens Christi/ Denn also stehet geschrieben ym buch Hiob/ das Christus solle nicht alleine die haut des Behemoth/ sondern auch seinen kopff mit der reusen des Euangelij fahen. Vnd ym Psalter singen die kinder Kora also/ Könige töchter werden ym deinem schmuck gehen. Das ist so viel gesagt/ Fürsten vnd fürstinnen mussen zu Christo komen/ vnd an yhn gleuben/ so sie doch die ihenigen sind/ so Gottes wort am höhestē verfolgen/ wie ym andern Psalm stehet/ Die könige auff erden setzen sich wider Gott vnd wider seinen Christ. Aber Gottes wort ist mechtiger denn sie/ Darumb thut es solche wunder/ das es auch eben vnter solchen tyrannen vnd verfolgern/ etliche bekeret vnd heraus reisset/ wie der 109. Psalm sagt/ Du solt hirschen mitten vnter deinen feinden. Vnd Psalm. xliij. Deine pfeile sind scharff/ drumb fallen dir die völcker zu fussen/ auch mitten vnter deinen feinden.

Solcher könige töchter eine (ich wil itzt der lebendigen schweigen) ist freilich gewest/ das edle blut/ fraw Elisabeth/ seliger gedechtnis/ königin zu Denemargk/ geborne königin zu Hispanien ꝛc. welche das Euangelion mit grossem ernst ergreiff vnd frey bekand/ vnd drüber ym elende auch starb. Denn wo sie es hette wollen verleucken/ were yhr villeicht mehr hülffe vnd beystand yn der welt begegenet/ Denn es mus die schrifft erfüllet werden/ das könige töchter yn Christus schmucke gehen/ Solche hofeiungfrawen mus dieser könig haben/ die seine farbe/ das ist/

das liebe creutze/schmache vnd spot fur der welt tragen/Das sind die rechten Nonnen vnd erwelete brute Christi/die nicht mit eigē wercken vñ eusserlichem scheine/sondern mit rechtem bestendigen glauben yn seinem heiligen wort/durch seine blosse güte/yhm vertrawet vnd ynn seine kamer bracht werden/wie der selbige xliij. Psal. weiter singet/Solche mussen teglich erzukomen/auff das Gottes wort erkant werde ynn seiner wunderbarlichen krafft/vnd die Gotlosen/so solchs sehen vnd hören/mit den zeenen kyrren vnd bremssen/aber doch nichts ausrichten/noch dis hindern sollen/Psalm. iii.

Die ander vrsachen ist/das wir die Gottlosen/so yns nein komen sind vñ nicht zu rucke kōnē/mit solchen schrifften vñ exempeln reichlich vberschütten/damit sie ia keine entschuldigung haben mügen/vnd deste tieffer sich selbs verdammen/das sie ia vberflüssiglich der warheit bericht sind/vnd doch yhren synn vñ dünckel Christo nicht vnterwerffen wollen/bis sie es der mal eins thun mussen ym abgrund der hellen/wie denn allbereit etlichen geschehē ist vñ teglich geschicht/Denn weil sie yhre hörner auffgesetzt haben vnd widder Christum nicht auff hören zu toben/ists billich/das Christus widderumb sein wort deste mehr preise/vnd yhe lenger yhe weiter komen lasse/bis das er auch alle yhre anschlege vnd mühe vergeblich/ia zu spotte mache/ob sie sich dran wolten stossen vnd vermanen abzustehen von yhrem wüeten.

Denn wer kan anders gleuben odder sagen/so er weis/wie fest vnd hart das kloster zu Freyberg/verschlossen vnd verwaret ist/Denn/das es ein sonderlich wunderwerck Gottes sein mus/das eine fürstin

ein

ein weibs bilde/ selb dritte solte also heraus komen/ vnd so vielen augen vnd henden/ als darauff zu warten gestellet sind/ entgehen/ das niemand erfüre/ weñ vnd wie/ wo durch odder wohin/ Menschlich ists nicht müglich/ das yemand solt solchs furnemen/ schweige denn ausfüren/ Sonderlich/ weil wir wissen/ das dem teuffel solchs auffs höhest widder ist/ Vnd ers freilich nicht hette mügen vnuermeldet oder vnuerraten lassen/ wo Christus seiner elendē geschrey nicht hette gehöret/ vnd yhm seine zungen (wie ym Diob stehet) seinen dienerynn/ gebunden/ das er hat mussen schweigen vnd lassen gehen/ was Christus wolte los vnd frey haben. Fur war vnser Euangelion thut auch wunder gnug/ Aber die Gottlosen wollen sie nicht sehen. Jsts nicht war/ da diese fürstin noch ym kloster war/ hettens freilich Christus feinde selbs fur vnmüglich vnd fur ein gros wunder gehalten/ das sie solt des andern tages/ frey weg von Freyberg komen/ ehe es fürsten odder kloster ynne würden/ Aber nu es geschehen ist/ so ists nicht mehr wunder/ vnd mus sein/ als hette Gott nichts dazu gethan/ wie denn allen Gottes wercken geschicht yn der welt/ ehe sie geschehen/ so gleubts niemand/ wenn sie aber geschehen/ so achts niemand/ Vnglaube gehet fur her/ Vergessen folget hernach.

Aber wir haben itzt nicht furgenomen die wunder werck vnsers Euangelij zu erzelen/ welche villeicht mit der zeit/ auch nicht eine geringe Ecclesiastica historia gebē möchtē/ sondern allein Gottes wort helffen preisen vnd ehren/ zu vermanen die/ so es noch nicht wissen odder achten/ auff das sie es hören vnd leren/ vnd zu stercken vnd tröstē die/ so noch wancken

cken

cken odder blöde sind/ auff das sie feste vnd kecke werden / widder alle falsche meuler vnd schreiber/ Vnd zu schrecken alle solche verfurer/ anff das sie sehen/ wie gar sie vmb sonst erbeiten/ Das Christus gleich als yhn zum trotz vnd spot/ yhe mehr sie weren vnd widderstreben/ yhe neher er kompt/ das er auch fürstin kinder yhn ab gewinnet/ Vnd sich klerlich mercken lesst / Es sey yhm kein kloster zu hart verschlossen/ vñ kein tyrann so mechtig noch so vleissig/ der yhm die seinen endlich müge verhalten/ Denn er ists/ von dem Jesaia schreibt/ Ich spreche zur mitternacht / Gib her meine töchter / vnd zum mittage/ Were mirs nicht. Dem selbigen vnserm lieben Herrn vnd heylande sey lob vnd danck ynn ewigkeit/ Amen.

Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft

1. 5. 2. 8.

/beſchehen
gedrückten
unditatis.

1076
Georgs-B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567486494-14/fragment/page=55

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567486494-14/fragment/page=56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567486494-14/fragment/page=57

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-567486494-14/fragment/page=58

Der Durchleuchtigen hochgebornen F. Vrsulen/ Hertzogin zu Monsterberg etc. Brefin zu Glotz etc. Christlich vrsach des verlassen Klo-

ste